

ung der 5ten Klasse
Nr. auf Nr. 58,374;
von 500 Thlr. fle-
300 Thlr. auf Nr.
r. 10,371, 20,004,
und 92,356.

des Verlegers.

äftigung jugendli-
53 müssen die Ar-
edachten Gesetzes
or der Ortspoli-
er Behörde halb-
3 Jahren anzeigen.
worden, nament-
jede Annahme
lizeibehörde anzu-
angen sind, daß
itte des jugendli-
itten- oder Nach-

Abſicht, noch dem
gt, daß die Ar-
rbeiter, also die
ag derselbe früher
oder nicht, zu-

wird hierauf mit
verhandlungen ge-
onsfall durch eine
nd daß nach dem
en Uebertretungs-
her Arbeiter auf
fann.

er Landrath.

agsstelle.

er Eltern, wel-
Sattlerhand-
Tapezieren
mir sofort eine

Sept. 1857.

hwaner,

er und Tapezierer.

Kranken,

enden, wird unent-
n im 12. Abdruck
zugeandt:

Alle, welche mit Un-
Haut-Krankheiten,
ſhma, Drüsen- und
ſmus, Gicht, weißem
er anderen Krankhei-
en an ſicherer und
Gesundheit liegt,
ährten Heilkräfte der

rinckmeier
weig.

erten

Holzſchnitt,

kt, in allen Sor-
n detail, zu den
der Unterzeichnete,
nige Niederlage
rnsberg befindet.
Friedländer.

Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt und Amt Rütten.

Erscheint am Montag, Mittwoch
und Sonnabend, und kostet in
Brilon bei der Expedition 23 Sgr.,
durch die Post bezogen, portofrei,
27½ Sgr. halbjährlich.

No. 116.

Mittwoch, 30. September 1857.

Inserate und Bekanntmachungen
kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr.
die dreispaltige Petitzeile oder deren
Raum. — Briefe und Gelber
werden franco erbeten.

Tagesereignisse.

Berlin, 24. Septbr. Es ist von Wichtigkeit, bestimmte richterliche Aus-
sprüche zu registriren, welche das in neuerer Zeit von so mannigfachen Seiten
her etwas angefeindete Panier der Preßfreiheit in Preußen hoch empor halten
und den Verus der Presse so klar bezeichnen, wie dies in den folgenden Wor-
ten der Fall ist. Das hiesige Kammergericht hat in einem in der Appellati-
ons-Instanz zu seiner Entscheidung gekommenen Proceß (es handelte sich um
einen Preß-Proceß gegen die hiesige Volkszeitung) vor wenig Tagen in seinem
freisprechenden Urtheile sich unter Anderem wörtlich folgender Maßen ausge-
sprochen: „Es ist der Verus und das Recht der Presse, die öffentlichen Zu-
stände und die Maßnahmen der diese Zustände leitenden Behörden einer die
Form des Anstandes und der Gesetzmäßigkeit nicht überschreitenden Kritik zu
unterwerfen, und wenn diese Kritik dergleichen Maßnahmen angreift und ta-
delt, so darf darin eine Schmähung und Verhöhnung derselben an und für
sich noch nicht gefunden werden, wenn nicht die gesetzliche Freiheit der Presse
und der Zweck dieser Freiheit illusorisch werden soll.“

— Von dem für das Versicherungswesen in Deutschland wohl als erste
Autorität anzusehenden D. Nassus zu Leipzig ist so eben unter dem Titel:
„Systematische Darstellung des gesammten Versicherungswesens“, eine Schrift
erschienen, auf welche wir die Aufmerksamkeit unserer Leser hinlenken.

— Eine frühere Mittheilung über eine Sitzung des evangelischen Bundes
ist dahin zu berichtigen, daß das englische Mitglied, welches sich Bunsen's
gegen den Pastor Krummacher so warm annahm, nicht Herr James Ford,
sondern Herr Philpot war, dessen Ansprache an die Versammlung bereits ge-
druckt vorliegt. Herr Krummacher hat in den hiesigen Blättern eine Erklä-
rung erlassen, die aber zur Sache nichts thut. Er will im Vertrauen unter
Brüdern gesprochen haben, scheint also „unter Brüdern“ Manches für erlaubt
zu halten.

Berlin, 26. Sept. Im Ganzen sind im Jahre 1856 in Preußen nahe
an anderthalb Millionen Proceß anhängig gewesen, von denen allerdings die
überwiegende Mehrzahl (etwa 62 pCt.) Bagatel-Objecte betragen und meist
nicht contradictorisch wurden.

— Da die Anzahl der Affessoren jüdischer Religion bei den Gerichten sich
jetzt natürlich immer noch mehrt, so hat man betreffenden Orts auch daran
denken müssen, sie zu placiren und für sie Stellen zu finden, in denen sie
durch ihre Religion nicht an Ausübung des Richteramts behindert werden. In
Folge dessen meldet die Gerichts-Zeitung, soll jetzt auch auf Ansuchen einiger
jüdischer Familien beschlossen werden sein, Affessoren jüdischer Religion
auch bei den Vormundschafts-Gerichten und dort namentlich mit der Be-
arbeitung jüdischer Vormundschaften zu beschäftigen, da dies jedenfalls ein
Gebiet ist, auf dem sie durch ihre Religion in keiner Weise behindert sind.
Bei dem hiesigen Stadtgerichte soll bereits mit Ausführung dieses Beschlusses
vorgegangen worden sein.

Berlin, 26. Sept. Aus guter Quelle verlautet, daß Schwe-
den, England und Rußland nicht gesonnen sind, die dänischen
Ansprüche zu unterstützen.

Königsberg, 23. Sept. Gestern Abend fiel der erste Schnee,
und zwar in solcher Menge, daß alsbald die Dächer der Häuser
damit belegt wurden und für eine ganze Weile ein winterliches An-
sehen angenommen hatten. (Auch aus Wien wird berichtet: Die nahen
Alpen des Schneeberges haben seit 20. September bereits frischen
Schnee; die Gipfel des Schneeberges selbst leuchten glänzend weiß
von dichtem Schnee.

Hannover, 19. Sept. Daß die Behörden den Staatsdienern den Urlaub
zum Geschwornendienst versagen und damit dem Institut, das über Freiheit
und Leben zu erkennen hat, manche Fähigkeit entziehen, ist nun schon, wie
es scheint, zur Regel geworden. Wie die hohe Aristokratie über diesen Dienst
denkt, haben mehrere ihrer Mitglieder dadurch bewiesen, daß sie dem Rufe
des Gesetzes, das doch nun einmal Gesetz ist, nicht folgen und die hohen auf
unentschuldigtes Ausbleiben, gesetzten Geldstrafen zahlen. So weit hat es aber
noch Keiner im Lande gebracht, wie eben jetzt der Graf von der Decken zu
Ringelheim, welcher so lange widerspänstig ausgeblieben ist, bis der Verlust
der Fähigkeit zu dem Ehrendienste eines Geschwornen gegen ihn erkannt ist.

Hannover, 24. Sept. Der Minister des Auswärtigen hat ein Gesuch
um Vermittlung an die Gesandtschaft in Paris zur Erlangung der Helena-Me-
daille mit dem Bescheid zurückgehen lassen, daß die königl. Regierung sich
nicht veranlaßt finden könne, für ein derartiges Gesuch zu intercediren.

Burgdorf (Hannover), 23. Sept. Bei der Erwählung von Schöffen hie-
siger Stadt für das Jahr vom 1. October 1857 bis dahin 1858 wurden auch
zwei Israeliten erwählt. Wie die „Z. f. N.“ nun vernimmt, soll gerichtswei-
sig Anstand genommen werden, solche als Schöffen zuzulassen, da der von
solchen zu leistende Eid nach dem Anhang des Gesetzes vom 8. November
1850 nur in christlicher Form vorgeschrieben und es nicht zugelassen sei,
daß derselbe auch nach den Vorschriften für die Eides-Leistung der Juden
ausgeschworen werden könne.

Leipzig, im Sept. Wie die Freimüth'ge Sachsen-Zeitung hört, wären
aus Sachsen etwa 70 Anmeldungen bei der franz. Gesandtschaft in Dresden
bezüglich der St.-Helena-Medaille eingelaufen.

Hanau, 24. Sept. Der große Rathhauseaal, wo heute die erste Sitzung
des Geschwornen-Gerichts gegen die Turner beginnt, ist von Zuschauern dicht
gedrängt. Die Staats-Behörde und die Verteidigung verwerfen mehrere
Geschworne, die zwöf zugelassenen sind meist hanauer Bürger; nur etwa vier
sind aus der Provinz Hanau.

Frankfurt, 25. Sept. Auch bei uns macht man die Bemerkung, daß
sich viele ehemalige alte Soldaten aus den Kriegen Napoleons I. gegen Ruß-
land re. um die St.-Helena-Medaille bemühen wollen.

Stuttgart, 24. Sept. Der Kirchentag wird unter fortwährend starker
Betheiligung (über 800 Mitglieder) abgehalten. In sämtlichen Verhand-
lungen thut sich das Bestreben kund, das streng Confessionelle zu übersehen;
nur der eine D. Stahl wahrt in glänzenden Reden den Standpunct und das
Recht der specifisch lutherischen Kirche.

Stuttgart, 25. Sept. Kaiser Napoleon traf heute Nachmittags gegen
5 Uhr hier ein, wurde von unserem Könige am Bahnhofe empfangen und vom
dem in ungeheurer Zahl anwesenden Volke mit Hochrufen begrüßt. Bald
darauf und noch vor dem Diner begab sich der Kaiser Alexander zum Schlosse,
um dem Kaiser Napoleon in seinen Gemächern einen Besuch abzustatten. Die
Kaiserin von Rußland wird morgen eintreffen.

München, 23. Sept. Die Verbindung der deutschen Kunstvereine für
historische Kunst hält am heutigen Tage ihre Schluß-Sitzung. — Als Ver-
sammlungsort für das nächste Jahr ward Wien, auf den Antrag des Ge-
schäftsführers des dortigen Kunstvereins, gewählt.

Salzburg, 21. Sept. Heute Abends 6 Uhr fand die erste Sitzung der
neunten allgem. Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands Statt.

Salzburg, 24. Sept. Zum Versammlungsort für die nächste General-
Versammlung der katholischen Vereine wurde Köln, im Verhinderungsfalle
Graz erwählt. — In den Verhandlungen über die Errichtung einer katho-
lischen Universität wurde beschlossen, die Bezeichnung der Stadt, wo sie er-
richtet werden soll (Salzburg war vorgeschlagen), mit Beibehaltung der übri-
gen Theile des Antrags unbedingt wegzulassen.

Rom, 19. Sept. Vorgeftern besuchte der heilige Vater die sehr vollen Gefängnisse in den Diocletians-Thermen. Er verließ sie nicht ohne einen bemerkenswerthen Gnadenact. Die Sträflinge, welche zu einer sechsmonatlichen Haft verurtheilt waren, erhielten Verzeihung und Freiheit, den übrigen wurden sechs Monate von der Haftzeit erlassen, und alle diejenigen, welche mit an der Mariensäule arbeiteten und bauten, wurden sofort auf freien Fuß gesetzt.

Bern, 25. Sept. Der waadtländische Großrath verlangt die Einberufung der Bundes-Versammlung zur Entscheidung des Competenz-Conflicts.

Bern, 26. Sept. Der Großrath von Waadt hat beschlossen, daß sich die Cantonal-Regierung bis zur Lösung des Conflicts durch die Bundesversammlung jeglicher gewaltthätigen Opposition gegen die Beschlüsse des Bundesraths enthalten solle.

Paris, 24. Septbr. Heute fand das Leichenbegängniß Manin's Statt. Die sterblichen Ueberreste des italienischen Patrioten wurden auf dem Kirchhofe Montmartre beigesetzt. Eine zahlreiche Versammlung von ungefähr 1500 Personen gab dem Verstorbenen das letzte Geleite. Die ganze Emigration, alle literarischen und politischen Notabilitäten von Paris und die fremde und die franz. Presse waren stark vertreten.

Paris, 25. Sept. Eine telegraphische Depesche aus Petersburg vom 23. d. meldet, daß am 19. auf dem Ladoga-See eine heftige Feuerbrunst ausgebrochen ist. Ungefähr 200 Fahrzeuge und mit für die Ausfuhr bestimmten Waaren geladene Schiffe wurden ein Raub der Flammen.

— Heute Abends sprach der Assisenhof sein Urtheil in der Angelegenheit der Diebe an der Nordbahn. Nach einer anderthalbstündigen Berathung erklärten die Geschworenen den Pferdehändler Parot für unschuldig; sie erkannten jedoch für schuldig die beiden Cassirer Grellet und Carpentier und den Bureau-Diener Guerin, in so fern es die Entwendung der Actien betraf. Die Geschworenen entfernten die Anklage der Verfälschung der Bücher und die erschwerenden Umstände des Einbruchs. Bei Carpentier und Guerin ließen sie mildernde Umstände zu. Der Hof sprach in Folge dessen Parot frei und verurtheilte Grellet zu acht Jahren Zuchthausstrafe und Carpentier und Guerin zu fünf Jahren Gefängniß. Außerdem wurden Grellet, Parot, Guerin und Carpentier gemeinschaftlich zur Zurückstattung der entwandten Actien verurtheilt.

Paris, 26. Sept. Der heutige Moniteur meldet, der Kaiser Napoleon sei bei seiner Ankunft in Baden von dem Großherzoge begrüßt worden; der Prinz von Preußen habe ihm dabei ein Schreiben des Königs von Preußen überreicht, worin Derselbe sein Bedauern darüber ausdrückt, den Kaiser auf seiner Reise nicht persönlich begrüßen zu können. Der Kaiser habe, nachdem er in Baden begrüßt, im bestem Wohlsein die Reise nach Stuttgart fortgesetzt.

London, 24. Septbr. Die hohe Pforte hat ihren Gesandten in London angewiesen, dem Lord-Mayor die Summe von 1000 £. als Schenkung für den indischen Fonds zu übermitteln. Die Wichtigkeit dieses Ausdrucks der Sympathie von Seiten des anerkannten Hauptes der mohamedanischen Religion ist leicht zu begreifen.

Petersburg, 18. Sept. Die bevorstehende Emancipation der Bauern, nicht bloß in Polen, sondern auch in den westlichen russischen Provinzen, die angestrebte Verminderung des Beamten-Heeres, die Maßregeln, welche die Flüssigmachung der Capitalien, des Geld-Umlaufes fördern, Ermäßigung des Zoltarifs, Verminderung der Ausgaben für das Heer durch eingeführte Ersparnisse, Eisenbahn- und Canal-Bauten, Reformen der Lehr-Anstalten, des Policei- und Gerichtswesens, werden hier mit Recht als Umstände des Friedens und Mittel zu wesentlichen Umgestaltungen zum Fortschritte angesehen.

Petersburg, 19. Sept. Ein Ulas in Betreff der Besetzung von Lehrstellen in Judenschulen gestattet unter Anderem, daß wegen Mangels an tauglichen Subjecten Lehrer für Judenschulen in Rußland aus Deutschland verschrieben werden dürfen.

Konstantinopel, 19. Sept. Wasserhosen und Hagel richteten hier großen Schaden an. Gestern und heute früh haben Erderschütterungen Statt gefunden.

Corbach, 28. Sept. Die Roggen- und theilweise auch die Weizen-ernte war hier eine sehr gesegnete; die Sommerfrucht gibt dagegen meist einen spärlichen Ertrag, sowohl an Körnern, wie an Stroh; die Kartoffeln aber sind an Menge und Güte ausgezeichnet. Die mehr als zahlreichen Mäuse, diesmal von besonders starker Natur, thun an der letztgenannten Frucht so viel Schaden, daß manche Ackerbauer sich veranlaßt gefunden haben, mit dem Ausnehmen der Kartoffeln vor vollendeter Reife

zu beginnen; ob's gerathen ist, weiß man noch nicht. Die neue Wintersaat aller Art hat, trotz der noch herrschenden Trockenheit, einen guten und gleichmäßigen Ausgang. (Wald. Anz.)

SS Schwalefeld, 28. Sept. Bleibt die rothe Ruhr so in ihrem Umherschreiten, wie sie seit acht Tagen gethan hat, so bleibt in unserm Dorfe kein Haus und keine Familie verschont. Heute vor acht Tagen war sie in zwei Familien und zählte erst drei Kranke, und jetzt — ist sie in 14 Familien und zählt über 30 Kranke, die nur an die Stube und an's Bett gefesselt sind. Leider ist ein blühendes Mädchen von 9 bis 10 Jahren und noch ein Kind diese Nacht daran gestorben. Viele sind noch bedeutend krank, die ihnen möglicher Weise nachfolgen werden, weil die ärztliche Hülfe zu weit von hier ist. Zweimal war ein Arzt von Corbach hier, welcher aber unter so vielen Kranken nicht hinreicht, und darum wäre zu wünschen, wenn täglich ein Arzt zu uns käme, zumal noch immer neue hinzukommen.

So z. B. seit gestern Abend sechs. — Auch wäre zu wünschen, daß die Ortspolizei besser zu ihrem Schwerte griffe, die Anordnungen des Arztes befolgte und strenge verbinde, daß die unreinen Betten, Lächer und dgl., wie die Ausleerungen nicht in den kleinen Bach, der durchs Dorf fließt, geschüttet, und erwähnte Sachen abgewaschen werden. Wer kann solches Wasser noch für die Küche benutzen! (Wald. Anz.)

Provincial-Nachrichten.

Arnsberg, 27. Sept. Von der Ruhrkrankheit können wir noch immer nicht sagen, daß sie uns gänzlich verlassen habe. Flößen auch ihr gegenwärtiger Charakter und Verlauf durchaus keine erheblichen Besorgnisse weiter ein, so kommen doch noch, obschon in geringer Anzahl, von Zeit zu Zeit sowohl neue Erkrankungs-, als Sterbefälle vor und liegen augenblicklich hier noch einige von der Seuche befallene Personen schwer erkrankt darnieder. Auf dem Lande in unserer nähern Umgebung bessern sich die Zustände täglich mehr. Weniger günstig lauten die Nachrichten aus den von der Epidemie ergriffenen engerer beleagerten Kreisen, wozu jetzt auch der Kreis Wittgenstein gehört.

Lippstadt. Der Rittmeister a. D. v. Schorlemmer ist zum Landrath des hiesigen Kreises ernannt worden.

Dortmund, 28. Sept. Hier ist vor einigen Tagen an der Klosterkirche, nahe an einem Steinsteine, ein hübscher, circa zweijähriger Knabe, anständig gekleidet, gefunden worden, wahrscheinlich von einer grausamen Mutter ausgelegt. Der Weinhandler Luig hat sich des Verlassenen angenommen.

Alteneisen, 26. Sept. Dienstag den 22. d. Mts., Abends zwischen 9 und 10 Uhr, brach in einem einzelnstehenden Hause an der Chaussee nach der Emmerich plötzlich Feuer aus, das in Zeit von kaum einer Stunde nicht nur das Gebäude gänzlich verzehrte, sondern eine Familie, bestehend aus Mann, Frau und Bruder, lebensgefährlich verwundete.

** Paderborn, 27. Sept. Wir sind im Stande, nunmehr dem bereits in vor. Nr. gemeldeten Uebertritt des protest. Pfarrers Bladert aus Altmorschen noch folgende nähere Nachrichten über sein früheres Leben hinzuzufügen. Dr. Georg Bladert war früher ordentlicher Hauptlehrer am kurfürstl. Gymnasium zu Rinteln; in dieser Stellung schrieb er 1847 die bei Junfermann hieselbst (anonym) erschienene, sehr lehrreiche Schrift: „Convergenz und ihre Gegner“, worin bereits die Hinneigung zur kath. Kirche ausgesprochen ist. Später wurde Bladert ordentlicher Hauptlehrer am Gymnasium zu Warburg, welche Stelle er vor 3 Jahren wegen eines Nervenleidens niederlegte und darauf als Prediger nach dem an der Eisenbahn zwischen Kassel und Eisenach belegenen Altmorschen versetzt wurde. Er resignirte auf diese Stelle im vorigen Jahre und trat am 15. d. M., in Rothenburg zur kath. Kirche über, nachdem seine Gattin und 3 Kinder bereits einige Zeit vorher diesen Schritt gethan hatten. Herr Bladert steht im kräftigen Mannesalter (er ist c. 45 Jahre alt) und hat sich durch die Herausgabe mehrerer Schriften und Broschüren, namentlich pädagog. Inhalts, der gelehrten Welt rühmlichst bekannt gemacht; noch unlängst ist von ihm: „Griechische Syntax. Als Grundlage zur Geschichte der griechischen Sprache I. Heft“ im Verlage von Schöningh hier erschienen. Herr Bladert verweilt gegenwärtig in Westfalen bei einer adeligen Familie, gedenkt aber nächstens nach dem Süden überzusiedeln. Möge der würdige Mann, welcher seiner Ueberzeugungstreue gern und bereitwillig so große Opfer brachte, recht bald die Hoffnung er-

fällt sehen.
hende Leb-
— Se.

am 22. d.
berg angeht
** Paderborn

Kreisphysi-
Orten des
schenblätter
wo sie, so
hinüberge-
Lippstadt
ein starker
Blumenge-
haben wir

Min den
königl. Bad-
Badehaus
wird damit
steigende G-
Bedürfnis
derartige G-
Rehme (De-
Herford

d. M. wird
erster ist sa-
gemacht wer-
und die gut-
Sauger anz-
vorleuchtete.

Wegen de-
des Ravens-
tosseln sehr

M
+ Br
ausgebeht
Brilon bie
sirenden R-
als die Fu-
namentlich
handen, a
Nächsten
Hartberzig
läßt. We-
barmherzig
die es nich
ten, dann
men und f
Diesem M
viele von
erhalten u
den könnte
wirken kön
den Krank
ter Hülfe
ser ihrer
die sie bere
Der Solda
det die em
Kameraden

N Me
noch nicht
nimmt. In
In Meden
Verschwind
genesen, 1
mehr. —
davon 1 g
1 gestorben.

Auszüge u
Die Si
den berühp

nicht. Die neue
nden Trockenheit,
(Wald. Anz.)
ohe Ruhr so in
an hat, so bleibt
verschont. Heute
zählte erst drei
d zählt über 30
fesselt sind. Lei-
Jahren und noch
noch bedeutend
n, weil die ärzt-
war ein Arzt
ranken nicht hin-
ich ein Arzt zu

wäre zu wün-
Schwerte griffe,
strenge verhin-
wie die Aus-
Dorf flieht, ge-
den. Wer kann
(Wald. Anz.)

heit können wir
lassen habe. Glö-
durchaus keine
noch, obschon in
krankungs-, als
einige von der
eder. Auf dem
ie Zustände täg-
n aus den von
isen, wozu jetzt

zum Landrath des
igen Tagen an
hübscher, circa
worden, wahr-
Der Wein-

ends zwischen 9 und
uffsee nach der Em-
unde nicht nur das
aus Mann, Frau

ande, nunmehr
protest. Pfarrers
here Nachrichten
rg Bladert war
nassim zu Rin-
Junfermann
Schrift: „Con-
eigung zur kath.
ert ordentlicher
he Stelle er vor
und darauf als
sel und Eisenach
auf diese Stelle
Rothenburg
3 Kinder bereits
Herr Bladert
e alt) und hat
nd Broschüren,
Welt rühmlichst
„Griechische
hischen Sprache
schienen. Herr
er adeligen Fa-
usiedeln. Möge
reue gern und
e Hoffnung er-

fällt sehen, eine feinen großen und gebiegenen Kenntnissen entspre-
chende Lehrthätigkeit wieder entfalten zu können.

— Se. Bischöf. Gnaden, der Hochw. Bischof C. Martin ist
am 22. d. M., von der am 22. Aug. im Regierungsbezirk Arn-
berg angetretenen Firmungsreise wieder zurückgekehrt.

** Paderborn, 28. Sept. Nach einer amtlichen Anzeige des
Kreisphysikus Herrn Dr. Dammann zu Warburg sind in einigen
Orten des Kreises Warburg, namentlich in Dringenberg, die Men-
schenblattern ausgebrochen. Dieselben sollen aus dem Vergiften,
wo sie, so wie bei Dortmund und Essen a. R., stark grassiren,
hinübergeschleppt sein.

— Lippspringe, 28. Sept. Am heutigen Morgen bedeckte
ein starker Reif in den Anlagen unseres Kurgartens sämtliche
Blumengewächse, von denen einige erfroren sind. — Auch hier
haben wir bereits 2 Anfälle der Ruhrepidemie.

Minden, 24. Sept. Im benachbarten Bade Deynhausen beabsichtigt die
königl. Bade-Administration, außer dem vor Kurzem eröffneten großartigen
Badehaus für Thermalbäder, noch ein neues für Soolbäder zu errichten und
wird damit einem dringenden Bedürfnisse der Kurgäste entsprochen. — Die
steigende Entwicklung der Industrie in Westfalen läßt fast allenthalben das
Bedürfnis fühlbar werden, unsere enggebauten Städte zu erweitern. Es sind
derartige Erweiterungspläne für die Städte Bielefeld, Minden und das Bad
Rehme (Deynhausen) im Werke.

Serford, 24. Sept. In Bezug auf die beiden Feuerbrünste vom 21.
d. M. wird gemuthmaßt, daß das Feuer angelegt sei; und in Bezug auf die
erstere ist schon eine Untersuchung eingeleitet. Ob aber irgend eine Entdeckung
gemacht werden wird, steht sehr dahin. Dagegen hat das große Unglück für
uns die gute Folge gehabt, daß beschlossen worden ist, zwei große sogenannte
Sauger anzuschaffen, da deren großer Nutzen bei den lippischen Spritzen her-
vorleuchtete.

Wegen der Kartoffelernte kann mitgetheilt werden, daß fast in allen Orten
des Ravensbergischen die Ernte sowohl ungemein ergiebig als auch die Kar-
toffeln sehr schön sind; von Krankheit ist keine Spur zu entdecken.

Mittheilungen aus den Kreisen.

+ Brilon, 29. Sept. Bei der in unserer Nachbarschaft in
ausgebreiteterem, hier jedoch in geringerem Grade (es sind hier in
Brilon bis jetzt in Allem höchstens 10 Fälle vorgekommen) gras-
sirenden Ruhrkrankheit ist nichts niederdrückender auf das Gemüth,
als die Furcht vor dieser Krankheit. Die Furcht ist es, welche
namentlich in den Dorfschaften, wo keine Krankenanstalten vor-
handen, alle Menschenliebe, und die Pflicht sich des hilflosen
Nächsten anzunehmen, abhanden kommen, und an deren Stelle
Hartherzigkeit und die leidige Eigentliebe zum Vorschein kommen
läßt. Wenn wir dagegen die Opferwilligkeit der ehrwürdigen
barmherzigen Schwestern, der Geistlichkeit und Ärzte betrachten,
die es nicht scheuen, dem Feinde herzhast unter die Augen zu tre-
ten, dann wahrlich! müssen viele von uns sich ihrer Feigheit schä-
men und sich fragen: Was gebietet uns die wahre Nächstenliebe?
Diesem Mangel an Nächstenliebe ist es lediglich zuzuschreiben, daß
viele von der Krankheit befallen, nicht die notwendigste Pflege
erhalten und verkümmern müssen, während sie sonst gerettet wer-
den könnten. Es ist Sache aller derjenigen, welche hier amtlich
wirken können und wirken müssen, kräftig einzugreifen, damit es
den Kranken nicht an der notwendigsten Pflege und an geeigne-
ter Hülfe fehle; sie haben zu bedenken, daß die Unterlassung die-
ser ihrer heiligsten Pflichten eine Verantwortung nach sich zieht,
die sie dereinst vor dem ewigen Richter zu bestehen haben werden.
Der Soldat, welcher vor dem Feinde feigerweise ausreißt, erleidet
die empfindlichste Strafe, und nebenbei die Verachtung seiner
Kameraden. — Also?

— Medebach, 27. Sept. Die rothe Ruhr ist hier immer
noch nicht verschwunden, wenn auch die Zahl der Kranken ab-
nimmt. In der jüngsten Zeit hatten wir täglich noch 1—3 Tödt-
e. In Medelon, Dreislar und Berge ist die Krankheit im
Verschwinden.

— Winterberg, 27. Sept. 155 Ruhrkranke, davon 114
genesen, 17 gestorben. Die Krankheit verschwindet mit jedem Tage
mehr. — In Niedersfeld 1 Ruhrkranker, in Silbach 8,
davon 1 gestorben, in Elferinghausen 18, davon 4 genesen,
1 gestorben. In jedem Orte ist eine Gesundheits-Commission gebildet.

Indien.

Auszüge und Notizen aus den besten deutschen, franz. und engl. Werken.
(Von H. Gottschall zu Landau.)

(Fortsetzung.)

Die Siwa-Tempel sind in ungeheurer Anzahl vorhanden. Von
den berühmten Tempelhöhlen, z. B. wie die zu Elephanta bei

Bombay, scheinen auch ihm einige geweiht zu sein. Seine Tem-
pel sind meist weite und finstere Gebäude und das Bild des Got-
tes befindet sich in einem niedrigen, gewölbten Gemache, in wel-
chem ein verlängerter Aufenthalt erstickend sein würde. Der be-
rühmteste seiner Tempel ist der zu Benares, der heiligen Stadt
Indiens. Die Stadt, welche im Sanskrit Varanasi, sonst auch
Kaschi heißt, ist halbkreisförmig erbaut am linken Ufer des Gan-
ges, zu welchem die sogenannten Ghauts, d. h. steinerne, mit Bäu-
men bepflanzte Treppen, hinabführen. Die Zahl der Einwohner
beträgt etwa 200,000, in ungefähr 32,000 Häusern. Die Mo-
hamedaner zählen hier etwa 40,000 Anhänger, die Zahl der Bra-
minen (indische Priester) beträgt 34,000, die der Fakirs (sowohl
mohamedanische Derwische oder Mönche, als auch indische San-
jassis oder Büsser) etwa 8000. Benares ist eine der größten
und merkwürdigsten indischen Städte, die ihrer Heiligkeit wegen
der besuchteste Wallfahrtsort der Hindus ist. Nach ihrem Glauben
kommt Derjenige, welcher in dieser Stadt stirbt, unmittelbar in
das Paradies, und darum beschließen viele auswärts wohnende,
reiche Indier hier ihr Leben. Die Treppen zum Ganges sind im-
merwährend mit Massen von betenden und ihre Waschungen ver-
richtenden Wallfahrern bedeckt. Mit dem Wasser dieses heiligen
Flusses treiben die Kaschi-Kaurins, eine Art Mönche, einen außer-
ordentlich großen Handel; sie füllen nämlich dasselbe in große
Krüge, vergypsen und versiegeln sie mit dem Siegel des Ober-
braminen, und mit einem Zeugniß der Echtheit von diesem ver-
sehen, verkaufen sie es überall als einen kostbaren, religiösen Luxus-
artikel. Die berühmteste Pagode oder Hindu-Tempel unter den
1000, welche die Stadt, außer den 330 mohamedanischen Mo-
scheen, zählt, ist die Bischovascha genannte. Der Vorhof derselben
ist zum Aufenthalt der fetten, gezähnten, heiligen, dem Siwa ge-
weihten Stiere bestimmt; die Kreuzgänge sind angefüllt mit Pil-
gern und Büssern; das Wasser des mit einem Thürmchen bedeck-
ten Brunnens ist heilig und zum Baden der Wallfahrer bestimmt;
in dem Tempel selbst befindet sich ein großer Stein, der für eine
Versteinerung Siwas ausgegeben wird. Als Merkwürdigkeit ist
von Benares noch zu erwähnen, daß die dortige große Sternwarte
eine ungeheure Sonnenuhr hat, der Zeiger allein ist 20 Fuß
hoch. Ueberhaupt ist Benares der Sitz blühender Industrie, rei-
chen Handels, der Künste und Wissenschaften Indiens.

In Annadabad befand sich eine Heil- und Pflege-Anstalt für
Thiere, die wohl einzig in ihrer Art dasteht. Durch einen Pro-
zentzins von jedem Handelsgewinne und durch die Strafgeelder,
welche die Priester auf jede Unwahrheit legen, hatte dieses Insti-
tut — denn jene Summen flossen ihm zu — jährlich 9000 hol-
länd. Gulden Einkünfte (1000 Gld. = etwa 540 Thlr. pr. Cour.).
Das ganze Gebäude nahm einen Platz von 400 Quadratruthen
ein und hatte 15 verschiedene Abtheilungen, von denen wir die
merkwürdigsten aufzählen wollen. In Nr. 1 wohnte der Pfört-
ner, in Nr. 2 franke Kameele, in Nr. 4 eine sehr alte Landschild-
kröte, zwei und ein halb Fuß lang und anderthalb Fuß hoch, ein
sehr häusliches Thier, das kaum gehen konnte. Sie war 80
Jahre lang im Hospital gepflegt, als sie endlich sich zur ewigen
Ruhe begab. In den Nr. 5—14 lebten andere franke und alters-
schwache Thiere; Nr. 15 endlich — das merkwürdigste Zim-
mer — enthielt Insecten — Wanzen und Läuse. Man erzählt,
daß arme Menschen bezahlt worden seien, um sich diesen Thieren
preiszugeben, nach einer andern Behauptung wurden sie mit Mehl,
Zucker und Reis gefüttert.

Vorstellung der Hindus über das Leben nach dem Tode.

Der Hinduismus lehrt, wie andere pantheistische Systeme, die
Seelenwanderung, da die ganze Schöpfung, die leblose, wie be-
lebte, nichts weiter ist, wie die Gottheit Brahma, die in unzählige
Formen und Theile gesondert wurde, nach deren Vereinigung das
Ende der Welt eintritt, ebenso wie eine Masse Quecksilber sich in
unzählige kleine Kugeln theilen läßt, welche wieder die Neigung,
sich zu vereinigen, besitzen. Nach langen Zeiträumen, die sich im-
mer auf mehrere tausend Millionen Jahre ausdehnen, bringt
Brahma die Welt wieder zu Ende, indem er sie in seinen Geist
wieder aufnimmt. Alsdann schläft er viele Jahrtausende lang und
während dieser Zeit ist Nichts vorhanden, wie er selbst. Zuletzt
erwacht er und schafft wieder eine neue Welt. Diese Welt dauert
wieder die bestimmte Zeit, nach deren Ende nimmt Brahma sie
wieder in sich auf und schläft ein. So ist der weitere Fortgang,
indem die Dauer einer Welt für Brahma einen Tag und der
Zwischenraum zwischen beiden eine Nacht ist.

(Fortf. folgt.)

Buntes.

Die Grinolinen (Reifröcke) sind ebenso aufgeblasen als tüdich. Eine Grinolinträgerin in Hannover glitt auf der Treppe aus, fiel und trieb sich die Stahlreifen so tief in den Unterschenkeln, daß sie zeitlebens hinken muß. Hochmuth muß Pein leiden.

Von Scholz wird ein drolliges Wortspiel mitgetheilt: Scholz hatte einen Schwager, Hrn. Melzer, einen sehr achtbaren jungen Mann, dem er ins Stammbuch schrieb:

„Melzer ist stolz
Auf seinen Schwager Scholz.
Aber Scholz ist noch stolzer
Auf seinen Schwager Melzer.“

Einmal hatte der König einen Besuch bei seinem Bruder, dem Prinzen von Preußen, abgelegt und sagte, indem er in seinen Wagen steigen wollte: „Bei meinem Bruder Heinrich!“ das hieß so viel, der König wolle dahin fahren. Ein neugekommener Bediente aber rief mit lauter Stimme dem Kutscher zu: „Bei mei-

nem Bruder Heinrich!“ Der König wandte sich zu ihm und sagte: „Wart, ich will dir die Bruderschaft anstreichen!“ und lachte herzlich.

Ein alter Forstmann hatte sich entschlossen, das Forstexamen zu machen. Der Examinator frag ihn: „Können Sie Rubilwurzeln ausziehen?“ — „Schaffen Sie mir Rubilbäume, und ich werde mit den Wurzeln schon fertig werden.“

Für das mit dem 1. October beginnende 4te Quartal haben wir ein Abonnement auf den Sauerländischen Anzeiger eröffnet und wolle man Bestellungen gefälligst vor Ablauf dieses Monats machen. — Preis: durch die Post bezogen 13 Sgr. 9 Pf., bei der Expedition 11 Sgr. 6 Pf. Brilon. Expedition des Sauerl. Anz.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Publikandum.

Am Dienstag, den 6ten October d. J., soll der hauffenmäßige Ausbau der Straße von Alme nach Madfeld, Westgrundstraße genannt, öffentlich mindestens verbindungen werden.

Die zunächst zum Verding auszuführenden Arbeiten beziehen sich auf die Erd- und Regulierungsarbeiten, und die Anfertigung der Steinbahn nebst Anförderung und Bearbeitung der Materialien, jedoch mit Ausschluß der Anfuhr derselben.

Der ganze Bau ist in 4 Sectionen eingetheilt, und zwar:

Section	I.	505 laufende Ruthen, veranschlagt zu	3472 Thlr.	2 Sgr.	10 Pf.
"	II.	510 " " " "	4505 " 17 " — "		
"	III.	470 " " " "	2807 " 4 " 1 "		
"	IV.	410 " " " "	2148 " 12 " — "		

Unternehmungslustige werden hiermit eingeladen, sich am Dienstag den sechsten October cur. im gräflich von Bocholzischen Renteigebäude zu Nieder Alme einzufinden.

Es wird denselben sodann an Ort und Stelle die auszubauende Wegelinie durch den leitenden Baubeamten angewiesen, und findet nach erfolgtem Begang der Straßenlinie der Verding auf dem Gute Almerfeld statt, nachdem vorher die betreffenden Anschläge und Bedingungen den Unternehmungslustigen bekannt gemacht worden sind.

Alme, den 25. September 1857.

822.)

Verendes,
Oberverwalter.

Meyer,
Bauführer.

Höhere Bürgerschule in Arolsen.

Der neue Cursus beginnt Dienstag, den 13ten October. Tags zuvor Morgens 9 Uhr findet die Prüfung der neu eintretenden Schüler statt und haben sich deshalb die Knaben bei dem Unterzeichneten, die Mädchen bei der Vorsteherin der höheren Töchterschule, Fräulein J. Speyer, wenigstens 3 Tage vorher zu melden.

Arolsen, den 27. Septemb. 1857.

823.)

W. Großcurth,
Director.

Gesucht.

1 Viehwärter, 1 Gärtner, 1 Knecht und 2 Mägde auf Haus Habel bei Plettenberg. Dieselben müssen gute Zeugnisse einschicken und bald eintreten können.

824.)

Einer Karavane, aus minderjährigen Damen bestehend, die unter starker

Bedeckung von garde de dames nach der Lohmühle abgeht, können sich noch einige Theilnehmer anschließen

825.)

Schulze.

Einladung zum Abonnement auf die Patriotische Zeitung.

Mit dem 1. October beginnt die Patriotische Zeitung, welche vermöge der günstigen Eisenbahnverbindungen Windens sämtliche aus dem Osten und Westen eingehende Nachrichten früher als die meisten andern norddeutschen Zeitungen bringt, ein neues Quartal. Dieselbe enthält neben Originalbeiträgen aus den wichtigsten Städten, Zeitartikeln, welche den Gang der auswärtigen und innern Politik vom conservativen Standpunkte aus beleuchten, und hat sich die Vertretung der Interessen der Provinz Westphalen zur besondern Aufgabe gestellt. Die Patriotische Zeitung enthält die neuesten Berichte über den Geld- und Productenmarkt, über Bergwerks- und Hüttenaktien, sowie die Aktien anderer commercieller und industrieller Unternehmungen. — Ihrer weiten Verbreitung wegen eignet sich die Patriotische Zeitung besonders zu Insertionen, welche für die Pettizeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet werden. Der Preis der Zeitung, welche mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends ausgegeben und sofort versendet wird, ist pro Quartal bei allen preussischen Postanstalten 1 Thlr. 5 Sgr.

826.)

Windens, im Sept. 1857.

Der Verleger der Patriotischen Zeitung.
J. C. C. Bruns.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.

Gesuch.

Von mehreren, noch unter Vormundschaft stehenden Damen wird eine garde de dames gesetzten Alters zu einer Lustpartie gesucht. Darauf Reflect. wollen sich bei F. M. melden. 827.)

Frucht-, Del- und Branntwein-Preise.

Neuß, 26. September 1857.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	3	—	—
Land-Roggen	2	7	—
Winter-Gerste (70 Pfd.)	1	25	8
Sommer-Gerste (70 Pfd.)	1	25	8
Buchweizen (80 Pfd.)	2	10	—
Hafer (50 Pfd.)	1	9	—
Rübsamen	4	21	8
Kartoffeln (100 Pfd.)	—	28	—
Heu per Entr.	1	15	—
Stroh per Schock	6	—	—
Gereinigt Del	43	7	6
Rüöl per Ohm	42	7	6
Branntwein per Ohm	17	—	—

Getreide bei mittelmäßiger Zufuhr auf gestrigen Preisen behauptet. Rüöl ohne Veränderung.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtarten.	Hamm		Lipp-		Her-		Pader-	
	23.		stadt 15		bede,		born 26	
	Sep.		Sep.		14 Sep		Sep.	
	Thl. Sg.	Thl. Sg.	Thl. Sg.	Thl. Sg.	Thl. Sg.	Thl. Sg.	Thl. Sg.	Thl. Sg.
Weizen . . .	3	5	3	—	3	7	2	25
Roggen . . .	2	8	2	3	2	11	2	6
Gerste . . .	—	—	2	—	2	3	1	24
Hafer . . .	1	12	1	5	1	9	1	6
Erbisen . . .	—	—	2	10	—	—	2	10
Bohnen . . .	—	—	2	5	—	—	2	5
Kartoffeln . . .	—	24	—	20	—	—	—	16
Heu per Entr. . .	—	—	1	10	—	—	1	10
Stroh per Schock	—	—	7	5	—	—	10	—

Geld-Cours.

Geld-Cours.	Eßln, 28. Sept..			Eibersfeld, 28. Sept.		
	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Preuss. Fried'or . .	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen . . .	5	15	3	5	15	—
20-Frankenstücke . .	5	10	—	5	10	—
Holl. 10-Guldenstücke	5	16	—	5	15	—
5-Frankenstücke . .	1	10	2	1	10	—
Franz. Kronthlr. . .	1	17	—	1	16	9
Brab. Kronthlr. . .	1	16	2	1	16	—

Mod

Erschein
und So
Brilon be
durch die
27 1/2

Berli

von hier

sicht zu er

Besuch ab

Königs

Cholera sch

Deflich und

ein, an den

Erfahrungen

erst nach A

Tilfit,

so daß man

gen haben

ger Landkre

gegeben.)

Simme

Soonwalde

deutenden

Gemünden

mannschaft

bis vor zwe

Nebengebäu

man eine

Dresde

Nachmittage

gen worden

sich nach W

Hanan,

Schlusse de

heute in d

von allgem

Ausagen n

sie lediglich

behaupten

Abrede.

Stuttig

ter Napoleo

der ziemlich